

# Staatsstreich ohne Waffen

Rechtstaat, Demokratie, Versöhnung in der Schwebel

Sunanda Deshapriya

**Der Präsident von Sri Lanka, Maithripala Sirisena, wurde bei seiner Wahl im Januar 2015 von seinen Anhängern als Mandela von Sri Lanka gefeiert. Nach der handstreichartigen Umbildung seines Kabinetts Ende Oktober 2018 wird er mit Mugabe verglichen. Am 26. Oktober ernannte Präsident Sirisena den vormaligen Präsidenten Mahinda Rajapaksa zum Premierminister, dessen autoritäre Herrschaft just 2015 durch Sirisenas Wahl zum Präsidenten beendet wurde. Im gleichen Atemzug entfernte Präsident Sirisena den bisherigen Premierminister Ranil Wickremesinghe aus seinem Amt. Dieser erfährt jedoch nach wie vor die Unterstützung durch eine Mehrheit im Parlament. Der Begriff Chaos ist noch milde für die Bezeichnung der tiefen Krise, in die Präsident Sirisena Verfassung, Parlament und politische Ordnung in Sri Lanka gestürzt hat.**

Am 27. Oktober verschob Präsident Sirisena die regulär anberaumten Parlamentsitzungen für drei Wochen. Die Zeit sollte genutzt werden, um Abgeordnete zum Wechsel in die „neue Regierungskoalition“ zu bewegen, die nun von Rajapaksa angeführt werden sollte. Mehrere Abgeordnete wechselten auch tatsächlich die Seiten. Berichten zufolge flossen Hunderte Millionen Rupien (1 Million Rupien = rund 5000 Euro), um Abgeordnete zum Überlaufen zu bewegen.<sup>1</sup> 116 (von 225) Parlamentsabgeordnete schrieben jedoch an den Präsidenten und forderten ihn auf, das Parlament unverzüglich einzuberufen.<sup>2</sup> Unter dem wachsenden öffentlichen Druck ließ Präsident Sirisena durch eine Mitteilung vom 4. November im Amtsblatt (*Gazette*) für den 14. November eine Parlaments Sitzung ansetzen. Am selben Tag berief er gleichwohl vier neue Mitglieder in das umgekrempelte Kabinett.<sup>3</sup>

## Zähes Ringen um Verfahrens- und Parlamentsrechte

Tags darauf, am 5. November, gab Parlamentspräsident Karu Jayasuriya eine Erklärung ab, in der er fest-

stellte, dass die Mehrheit des Parlaments der Meinung ist, dass alle von außen an der Parlamentshoheit vorgenommenen Änderungen undemokratisch sind und den Traditionen des Parlaments nicht entsprechen. „Ich sehe mich gezwungen, den bisherigen Status [des 2015 gewählten und etablierten Regierungskabinetts und der Parlamentsmehrheit; TR] so lange zu akzeptieren, bis die neue politische Allianz ihre Parlamentsmehrheit bestätigen kann und diese Mehrheit anderes beschließt“. Daraufhin wechselte einer der Abgeordneten, der zur „neuen Regierungspartei“ übergetreten war, erneut die Seiten und erklärte, er akzeptiere und teile die Aussage des Parlamentspräsidenten.<sup>4</sup> Die Anhänger von Rajapaksa behaupteten gleichzeitig, der neu ins Amt gehievte Premierminister werde nach der Einberufung des Parlaments seine Mehrheit unter Beweis stellen. Präsident Sirisena wurde jedoch alsbald klar, dass Rajapaksa keine Mehrheit vorweisen und das Kräfteverhältnis im Parlament nicht umdrehen konnte. So löste Staatspräsident Sirisena am 9. November das Parlament in einem Rechtsakt ganz auf, was aber nach Ansicht vieler Beobachter offenkundig rechts-

widrig war. Gleichzeitig ernannte er zwei weitere, neue Kabinettsministern und fünf Staatssekretäre.<sup>5</sup>

Zusammen mit der Auflösung des Parlaments verfügte der Staatspräsident eine Parlamentswahl für Januar 2019. Gegen die Auflösung reichten 13 Parteien beim Obersten Gerichtshof (Supreme Court) eine Beschwerde ein. Nach der ersten Anhörung am 13. November erließ der Oberste Gerichtshof eine einstweilige Verfügung, der zufolge die von Präsident Sirisena erteilte Weisung zur Parlamentsauflösung ausgesetzt wurde. Der Beschluss gilt bis zum 7. Dezember, wenn sich der Oberste Gerichtshof erneut mit dem Fall beschäftigen will. Die Beschwerden wurden insofern für zulässig erklärt und das Verfahren in der Sache fortgeführt.

Das Parlament trat am 14. November zu einer weiteren Sitzung zusammen. Insgesamt vier Mal votierte eine Mehrheit der 225 Abgeordneten gegen Rajapaksa als Ministerpräsident. Eine Mehrheit erzielten hingegen zwei gegen Rajapaksa gerichtete Misstrauensanträge mit jeweils 122 Stimmen. Am 23. November reichten diese 122 Ab-



Protest in Colombo gegen die Amtsenthebung des Ministerpräsidenten Ranil Wickremesinghe.

Bild: Sri Lanka Brief

geordnete beim Appellationsgericht in Colombo<sup>6</sup> ein Normenkontrollverfahren ein (*Writ Quo Warranto*). Sie wollten überprüfen, inwieweit das vom Staatspräsidenten neu berufene Regierungskabinett zur Amtsausübung berechtigt ist. Gemäß Artikel 48 Absatz 2 der Verfassung gilt die Regierung spätestens mit dem von der Mehrheit angenommenen Misstrauensantrag für aufgelöst. Ein Antrag auf Kürzung des Budgets für das Büro des Premierministers wurde am 29. November mit 123 Stimmen im Parlament ebenfalls angenommen.

All diese Vorgänge bewertete der Parlamentspräsident letztlich als Ergebnis eines „Putsches ohne Waffengewalt“ gegen die vormals rechtmäßige Regierung unter Premierminister Wickremesinghe. Währenddessen übten Rajapaksa und sein Kabinett ihre Funktionen unter dem Deckmantel der Gesetzmäßigkeit und protegiert durch Präsident Sirisena fortwährend aus. Militär und Polizei haben bisher nicht in die politischen Turbulenzen eingegriffen. Als Oberkommandierender der Streitkräfte verfügt der Präsident allerdings über die Kontrolle beider Institutionen. Das politische Chaos eignet sich natürlich auch dafür, institutionelle Veränderungen

ohne faktische Rechtsaufsicht vornehmen zu können. Am 18. November wurde der Staatsanwalt Nishantha Silva von seinen Aufgaben entbunden. Er leitete in der Kriminalbehörde (*Criminal Investigation Department; CID*) die Ermittlungsabteilung für organisiertes Verbrechen. Silva und sein Team untersuchen derzeit mehrere Fälle von Attacken gegen Journalisten während der Amtszeit von Präsident Rajapaksa (2005-2015); darunter den Mord an Lasantha Wickremetunga und Angriffe gegen Keith Noyahr und Upali Tennakoon. Silvas Versetzung wurde am 20. November wieder zurückgenommen.<sup>7</sup>

### Organisation des Widerstands

Innerhalb des einen Monats nach der inakzeptablen Amtsenthebung verlor die srilankische Rupie stark an Wert, und der Tourismus brach ein, einer der größten Devisenbringer des Landes. Das ganze Land kam zum Erliegen. Sirisena hatte sich verschätzt. Er hatte wohl angenommen, dass die Abberufung des amtierenden Premierministers und die Ernennung von Rajapaksa politisch leichtes Spiel wäre. Der Widerstand gegen die Verletzung der Verfassung war jedoch beispiellos und bezog in den Tagen

direkt nach der Amtsenthebung alle Gesellschaftsschichten mit ein. Drei Länder, darunter China, gratulierten Rajapaksa zwar zu seiner „Ernenennung“. Westliche Demokratien wie Japan, Kanada und die USA forderten jedoch wiederholt, dass die Krise nur durch einen legitimen parlamentarischen Prozess gelöst werden könne.

Der erste, symbolisch wichtige Widerstand ging vom rechtmäßig gewählten Ministerpräsidenten Wickremesinghe selbst aus. Er weigerte sich, seinen Amtswohnsitz – *Temple Trees* – zu verlassen und verschanzte sich dort. Seine Anhängerschaft spornte er zum Handeln an, so dass die Versuche scheiterten, den Premierminister und seine Insignien komplett auszuschalten. Die Partei der Nationalen Allianz der Tamil(inn)en (*Tamil National Alliance*) hielt im Parlament mit ihren 14 Abgeordneten ebenso am rechtmäßigen Ministerpräsidenten Wickremesinghe fest wie die beiden muslimischen Parteien mit 12 Abgeordneten. Die linke JVP (*Janathā Vimukthi Peramuna*; Volksbefreiungsfront) mit

ihren sechs Abgeordneten widersetzte sich gleichfalls den verfassungswidrigen Maßnahmen seitens des Präsidenten Sirisena, während sie sich gleichzeitig auch von der UNP distanzierte, der *United National Party* von Ranil Wickremesinghe. Beide Parteien, UNP und JVP, konnten große Menschenmengen mobilisieren, um gegen das Vorgehen von Sirisena zu protestieren. Der UNP gelang die Mobilisierung in weitaus größerer Zahl und über einen längeren Zeitraum.

**Beeinflussende Faktoren beim Widerstand**

Der zentrale politische Faktor, der die gegenwärtige Situation nachhaltig beeinflusst hat, ist die eindeutige Unterstützung für Ministerpräsident Wickremesinghe, der die Mehrheit im Parlament genießt. Andere Faktoren, die die Situation beeinflussen, sind die Unabhängigkeit der Justiz, die Stärke der Zivilgesellschaft und die Reaktion der internationalen Gemeinschaft.

Die Unabhängigkeit der Justiz hat sich in Sri Lanka seit 2015 bemerkenswert stabilisiert. Bereits im Januar 2018 widersetzte sich der Oberste Gerichtshof dem Ansinnen von Präsident Sirisena, sechs Jahre als Präsident an der Macht

bleiben zu können. Obwohl der Generalstaatsanwalt im Auftrag des Präsidenten auf sechs Jahre plädierte, wiesen die fünf Richter des Obersten Gerichtshofs diesen Antrag einstimmig zurück.<sup>8</sup> In ähnlicher Weise haben viele der in Colombo ansässigen diplomatischen Vertretungen der Regierung deutlich signalisiert, dass sie in Bezug auf die Ernennung des Premierministers ein von der Verfassung vorgegebenes Verfahren erwarten, und dass das Parlament ungehindert arbeiten sollte. Zusätzlicher Druck kam von internationalen Institutionen. Aufgrund der aktuellen politischen Unsicherheit haben der IWF (Internationaler Währungsfonds), der *Millennium Development-Fonds* der USA sowie die Regierung Japans ihre Unterstützungsleistungen für Sri Lanka zunächst eingestellt. Einige westliche Diplomaten hatten offen ihre Besorgnis über die Verfassungskrise in Sri Lanka auf Twitter mitgeteilt.

Ein besonders erfreulicher Faktor war die Wiederbelebung der unabhängig agierenden Zivilgesellschaft. In der Wahlkampagne im Jahr 2015 zur Ablösung des damaligen Präsidenten Rajapaksa hatten zivilgesellschaftliche Gruppen eine führende Rolle gespielt. Nach dem Machtwechsel von Rajapaksa zu Sirisena und Wickremesinghe waren sie jedoch nicht mehr in der Lage, Menschen zu mobilisieren. Ihr Ruf litt in Analogie zum Ansehens-

verlust der reformtrüger, von Wickremesinghe geführten Regierung. Nach der rechtswidrigen Amtsenthebung Ende Oktober 2018 tauchten jedoch zahlreiche andere, unabhängige zivilgesellschaftliche Gruppen auf und füllten das politische Vakuum. Diese Gruppen organisierten tägliche Protestaktionen in der Hauptstadt und veranlassten die Teilnehmer/-innen zum aktiven Engagement. So zeichneten die Teilnehmenden viele Plakate mit eigenen Aussagen. Junge Männer und Frauen aus der Mittelschicht betonten im Rahmen der Proteste, dass sie keiner politischen Partei angehörten. Sie seien nicht wegen der Privilegien der politischen Klasse auf die Straße gegangen, sondern die demokratischen Rechte aller zu schützen.

Die unabhängig agierende Zivilgesellschaft zeigte sich auch in den sozialen Medien engagiert, insbesondere auf Facebook und Twitter. Es wurde eine Reihe neuer Websites in singhalesischer Sprache entwickelt. Sie ergänzten so bestehende Webmedien. Twitter ist zu einer Echtzeit-Nachrichtenquelle für Fragen rund um die Krise geworden, wenngleich der Diskurs auf Twitter vorwiegend in englischer Sprache geführt wird. Facebook verbreitet Nachrichten und Ansichten in singhalesischer Sprache, ist aber auch die Plattform für gefälschte Nachrichten und Hassaufrufe. Dies verweist auf einen klaren sozialen Un-

Protest in Colombo gegen die Suspendierung des Parlaments.

Bild: Sri Lanka Brief



terschied zwischen den Nutzer(inne)n der beiden Social-Media-Plattformen hin. Twitter hat sich zu einer Plattform für den Diskurs der Eliten, zu Gender und Fragen der Ethnizität entwickelt. Die Diskussionen in lokalen Sprachen finden hingegen auf Facebook statt.

### Diskrepanzen innerhalb der demokratischen Protestbewegung

Der Kampf um die Wiederherstellung der Rechtsstaatlichkeit in Sri Lanka offenbart allerdings auch einige gravierende Diskrepanzen innerhalb der demokratischen Bewegung. Obwohl Aktivistinnen an der Spitze der öffentlichen Kampagnen standen, werden fast alle politisch bedeutsamen Repräsentations- und Entscheidungsebenen nur von Männern besetzt. Selbst eine Veranstaltung des linken Zentrums bot nur männliche Sprecher auf. Die Forderung nach Gleichstellung der Geschlechter auf allen Ebenen kommt in diesem Kampf überhaupt nicht vor. In Sri Lanka scheint die Demokratie eine Sache von Männern zu sein.

Auch ethnische Aspekte können eigentlich nicht übersehen werden. Ein genauerer Blick auf die Auseinandersetzung um den Rechtsstaat zeigt jedoch, dass augenscheinlich die Demokratie in Sri Lanka eine Angelegenheit von singhalesischen Männern für singhalesische Männer ist. Ethnisch organisierte Gruppen wie Muslime und Tamilen wurden kaum mobilisiert, um gegen die Verfassungskrise zu protestieren. Die Tamil(inn)en kämpfen nach wie vor konzentriert darum, ihr Land zurückzugewinnen, für die Verschwundenen Gerechtigkeit zu erlangen und politische Autonomie zu erreichen. Nicht vorhanden im gegenwärtigen Diskurs sind ebenso wenig die Prinzipien der Menschenrechte, der Gerechtigkeit und Rechenschaftspflicht.

### Ausblick

Früher oder später findet diese Krise ein Ende. Höchstwahrscheinlich wird Ra-

japaksa freiwillig oder notgedrungen seinen Anspruch auf das Ministerpräsidentenamt aufgeben. Schlimmstenfalls entscheidet der Oberste Gerichtshof, dass die Auflösung des Parlaments durch Präsident Sirisena doch nicht verfassungswidrig sondern mit den Regeln vereinbar war. In jedem Fall wird diese Krise nicht länger andauern, ihr Dasein nimmt ein Ende.

Einen Hoffnungsschimmer für die Demokratiebewegung setzte am 3. Dezember das erwähnte Appellationsgericht, das über die Normenkontrollklage der 122 Abgeordneten zu entscheiden hatte. Das Gericht erließ eine einstweilige Verfügung, der zufolge die neu berufenen Kabinettsmitglieder einschließlich Premierminister Rajapaksa ihre Amtsgeschäfte vorläufig nicht führen dürfen, bis in der Sache über die Klage entschieden worden ist.<sup>9</sup> Dessen unbeschadet kann jedoch zum jetzigen Zeitpunkt schwer vorhergesagt werden, welche Wendung die Krise nehmen wird. Vieles deutet zwar darauf hin, dass der Oberste Gerichtshof über die weitere Entwicklung bestimmt. Es ist aber ebenso möglich, dass Präsident Sirisena seinerseits wieder eine Wende vollzieht. Meines Erachtens werden unabhängig davon Demokratie und Gerechtigkeit in Sri Lanka bestehen bleiben. Die neu entstandenen, unabhängigen zivilgesellschaftlichen Gruppen zum Schutz der Verfassung und der Demokratie beschreiten neue Wege des anwaltlichen Engagements und werden jede Regierung genau beobachten.

Diese Feststellung ist aber nicht als Beruhigung gedacht. Sri Lanka befindet sich momentan sowohl politisch als auch sozial auf schwankendem Grund. Die Wahlen zu den Provinzparlamenten sind überfällig, und landesweite Wahlen zur nächsten Präsidentschaft und zum Parlament nähern sich so oder so. Es wird ein erbittertes Ringen der Kandidaten geben. Inwieweit unter solchen Bedingungen über eine Agenda zum Thema Übergangsjustiz oder Verfassungsreform überhaupt disku-

tiert werden kann, bleibt im Dunkeln. Auf beiden Seiten nimmt der Nationalismus beispielsweise zu. Ebenso unbestimmt bleibt, ob der „demokratische Frühling“ in der Zivilgesellschaft, den wir im Moment erleben, seine Dynamik beibehalten und dem wachsenden Druck der Exekutive standhalten kann.

*Aus dem Englischen übersetzt  
von Theodor Rathgeber*

### Zum Autor



Sunanda Deshapriya ist freier Journalist, lebt seit 2009 zeitweise in der Schweiz, schreibt regelmäßig Kolumnen für Medien in Sri Lanka und betreibt eine englischsprachige Webseite (<http://srilankabrief.org/>).

### Endnoten

- <sup>1</sup> <http://www.ft.lk/news/CIABOC-starts-investigation-into-attempted-bribery-of-MPs/56-667826>; <https://www.newsfirst.lk/2018/11/29/tisl-provides-a-statement-on-mp-bribery/>
- <sup>2</sup> <https://www.colombotelegraph.com/index.php/speaker-recognises-ranil-wickremesinghe-as-pm-full-text-of-karu-jayasuriyas-statement/>
- <sup>3</sup> <https://www.newsfirst.lk/2018/11/04/new-ministers-sworn-in-2/>
- <sup>4</sup> [https://economynext.com/Sri\\_Lanka\\_president\\_suffers\\_first\\_major\\_setback\\_in\\_coup-3-12493-10.html](https://economynext.com/Sri_Lanka_president_suffers_first_major_setback_in_coup-3-12493-10.html)
- <sup>5</sup> <http://www.president.gov.lk/two-cabinet-ministers-and-five-state-ministers-take-oaths-before-president/>
- <sup>6</sup> entscheidet über Rechtsbehelfe; TR.
- <sup>7</sup> <http://www.dailymirror.lk/article/Transfer-of-CID-s-IP-Nishantha-Silva-cancelled-158630.html>
- <sup>8</sup> <http://www.asianmirror.lk/news/item/26671-supreme-court-shatters-six-year-presidential-term-dream-says-president-sirisena-s-term-ends-in-2020>
- <sup>9</sup> <https://www.nytimes.com/2018/12/03/world/asia/sri-lanka-mahinda-rajapaksa.html>